

Tag der Archive



VdA - Verband deutscher
Archivarinnen und Archivare e.V.

Sophia von Sachsen-Lauenburg

* vor 1444, † 9. September 1473

Herzogin von Jülich und Berg, Gräfin von Ravensberg

Der Tochter des Herzogs Bernhard II. von Sachsen-Lauenburg und seiner Frau Adelheid, ihrerseits Tochter des Herzogs Bogislaw VIII. von Pommern, fiel ungewollt eine hohe Verantwortung zu, der sie mit Bravour gerecht wurde.

1444 heiratete die Prinzessin, deren Geburtsdatum nicht bekannt ist, Gerhard VIII. Dieser, 1416/17 geboren, war seit 1428 als Nachfolger seines Vaters Wilhelm Graf von Ravensberg (einer historischen Landschaft südlich von Bielefeld) und seit 1437 in der Nachfolge seines Onkels Adolf auch Herzog von Jülich und von Berg.

Im Jahr der Eheschließung war er auf dem Höhepunkt seiner Macht. Mit dem Sieg in der Schlacht bei Linnich am 3. November 1444 und einem anschließenden Verzicht auf seinen Erbanspruch beendete er den Zweiten Geldrischen Erbfolgekrieg. Als Zeichen seines Dankes stiftete er den „Orden vom Heiligen Hubertus“.

Lange musste das Paar auf die Geburt von Kindern warten. 1455 schließlich wurde mit Wilhelm (1455 – 1511) der heiß ersehnte Erbprinz geboren. Ihm folgten noch die Tochter Anna (gestorben 1507), der Sohn Adolf (1457 – 1473) und der jung verstorbene Sohn Gerhard.

Kurze Zeit nach der Geburt des Thronfolgers wurde das Paar von einem harten Schlag getroffen. Sophias Mann Gerhard verfiel zusehends in immer tiefere geistige Umnachtung. Nunmehr lastete die Regierungsverantwortung bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes Wilhelm auf den Schultern Sophias. Sie stellte sich dieser Aufgabe mit Energie.

Urkunden des Herrscherpaares wurden nun im Namen beider ausgestellt, wobei Sophia naturgemäß formal an die zweite Stelle hinter ihrem Mann rücken musste, obwohl dieser die Regierung nicht mehr ausüben konnte.

„Wir Gerhard, von Gottes Gnaden Herzog zu Jülich, zu dem Berge und Graf zu Ravensberg und Sophia von Sachsen, von derselben Gnade Herzogin und Gräfin der vorgenannten Lande...“ lautet z.B. die Einleitung einer Urkunde vom 3. Juli 1469, mit der der Stadt Münstereifel erblich ein gefreiter Wochenmarkt verliehen wurde. Im unmittelbaren Anschluss daran wird Sophia dann als Gerhards „eheliche Hausfrau und Gemahlin“ bezeichnet, wodurch ihre Stellung gegenüber ihrem Mann betont und hervor gehoben wird.



Zur gemeinsamen Siegelung der Urkunden führte Sophia ein eigenes Siegel. Es zeigt im Bild einen gespaltenen Wappenschild. Vorne das halbierte Wappen von Jülich-Berg-Ravensberg und hinten das neunmal quergeteilte und mit einem Rautenkranz belegte Wappen von Sachsen. Die Umschrift lautet: S(igillum) SOPHIE H(e)RZOGE(n) ZO GULICH ZU B(er)G Z GRAV(in) Z(o) RAVE(ns)-B(erg)

Nach dem Ausbruch von Gerhards Krankheit brachte Sophia drei weitere Kinder zur Welt. Doch gerade diese Tatsache machte sie angreifbar. So stellte der Herr zu Tomburg und Landskron, Friedrich von Sombreff, öffentlich die Vaterschaft Gerhards in Abrede. Dieses ehrabschneidende Vorgehen konnte sich die herzogliche Familie nicht gefallen lassen. Ein Heer der Jülicher zog in Fehde zur Tomburg, belagerte und eroberte sie. Nur zwei Tage, nachdem mit der nahezu vollständigen Zerstörung der Tomburg ihre Ehre wieder hergestellt war, starb Sophia am 9. September 1473 an einer Epidemie, der nur zehn Tage später auch ihr Sohn Adolf zum Opfer fiel.

Frauen Männer Macht

2014